

beffen Entwurfs auch die einzigen gewesen sein, die zur Ausführung hätten kommen können. Die Bilder zeigen die Gründung der Stadt Riesa, die Ausbreitung des Christentums, die Verleihung des Stadtrechts und den Auszug zum Kreuze unter dem Zeichen des heiligen Michael. — Weiter nahm das Kollegium Kenntnis von einer Einladung des Königl. Sächs. Militärvereins I zu dessen Stiftungsfest.

Herr Stadtk. Richter begründet sodann einen Antrag, in welchem vorgeschlagen wird, durch Postkarte einen jeden wahlberechtigten Bürger zur Teilnahme an der Stadtverordnetenwahl aufzufordern, ferner gestempelte Kuperts an jeden Bürger auszuhandigen und wie bei Reichstags- und Landtagswahl einen Raum zu beschaffen, in welchem die Wähler den Stimmzettel in das Kupert legen. Herr Richter begehrt den Stimmzettel als nicht mehr geltend. Bei der Abgabe des weißen Stimmzettels werde das Wahlsgeheimnis nicht gewahrt. Die Kupertwahl sei die richtigste und in anderen Städten auch eingeführt. Der Antrag des Herrn Stadtk. Richter wird auf Vorschlag des Herrn Stadtk. Raths an den Rat verwiesen mit dem Ersuchen, mit seiner Vorberatung den Rechts- und Verfassungsausschuss zu beauftragen.

Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr.

— Wie uns mitgeteilt wird, hält Sonnabend, den 25. Oktober, abends 7/9 Uhr, im Saale der „Bilderrasse“ der Bürger-Verein eine öffentliche Versammlung ab, in welcher eine Aussprache herbeigeführt werden soll in Angelegenheit der Sächsischen Nordbahn, die bekanntlich von Riesa ihren Ausgang nehmen soll. Mehrere mit der Sache vertraute Herren werden zu dem Gegenstande sprechen, dessen Wichtigkeit im übrigen allen Interessenten Veranlassung bieten sollte, diese Versammlung zu besuchen. Wir machen hierauf schon heute aufmerksam.

— Infolge Allerhöchsten Beschlusses vom 8. d. M. sind in der Königl. Sächs. Armee unter anderen folgende Veränderungen eingetreten: Clemen, Leutnant im 2. Pionier-Bataillon Nr. 22 vom 15. Oktober d. J. bis 30. September 1914 zur Dienstleistung bei der 3. (Königl. Sächs.) Kompagnie des Königl. Preuß. Flieger-Bataillons Nr. 1 kommandiert.

— Auf die am Freitag, den 10. d. M., in Höpners Hotel stattfindende Aufführung der Operette „Der liebe Augustin“ machen wir hiermit aufmerksam. Es ist der Direktor Fritz Richard gelungen, einen der besten Dresdner Künstler, und zwar den bekannten Operettentenor des Centraltheaters in Dresden, Herrn Oskar Wagner, für ein Gastspiel zu gewinnen. Der Künstler wird hier in einer seiner besten Rollen, und zwar in der Partie des „Augustin“ auftreten. Diese Partie hat der Künstler in Dresden über 100 mal gesungen und sich damit die Herzen im Sturm erobert. Die Kosten des Gastspiels sind bedeutend, weshalb die Direktion auf ein volles Haus rechnet.

— Gestern abend geriet der 12 Jahre alte Sohn des Herrn Tischlermeisters Krosel in der Nähe der Kommandantenstraße unter das Geschirr des Herrn Bäckermeisters Neubert aus Gröba und wurde überfahren. Der Knabe erlitt außer einer Fleischwunde an der Stirn einen Kreuzbeinbruch am Becken. Dem Geschirrführer trifft eine Schuld an dem Unfall nicht.

— Die Polizei fand hier bei einem jungen Menschen einen Automobilgummireifen, den dieser im Fall d. J. in Klappendorf auf der Leipzig-Dresdner Landstraße gefunden haben will. Etwaige sachdienliche Mitteilungen über den Verlierer des Reifens wolle man sofort bei der Polizei melden.

— Ueber „Kriegs- und Soldatenlieder aus den Jahren 1812 und 1813“ sprach gestern abend Herr Lehrer Klatow in R. S. Kriegerverein „König Albert“ zur Monatsversammlung in der Bilderrasse. Nicht auf allgemein bekannte Lieder von Körner, Arndt, Schenkendorf u. a. war der Vortrag beschränkt, sondern weniger an die Oeffentlichkeit gedragene Soldaten- und Volkslieder aus den Freiheitskriegen, die das heilige Empfinden damaliger Zeit widerspiegeln, wurden zu Gehör gebracht. Einen besonderen Reiz erhielt der Vortrag noch durch den von Herrn Klatow nebenbei ausgeführten Gesang der Lieder. Der Wohlklang der Stimme und die vorzügliche Wiedergabe der zum Teil auch bekannten Melodien erregten allgemeine Bewunderung. Aufmerksam lauschten die Zuhörer dem 1 1/2 stündigen interessanten Vortrag, dem dankbarer Beifall folgte. An einem gemächlichen Tänzchen amüsierten sich die Erschienenen noch einige Stunden. Der Kriegerverein hält nächsten Sonntag sein diesjähriges Abschließen, das in Preisstücken und in Schließen einer Ehrenschleife besteht.

— Nach Anordnung des Königl. Kriegsministeriums werden am 1. April 1914 bei nachstehenden Truppenteilen einjährig-Freiwillige eingestellt: XII. Armeekorps: 12. Infanterie-Regiment Nr. 177, I. und II. Bataillon in Dresden, 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 in Bauen. XIX. Armeekorps: 5. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ Nr. 104 in Chemnitz, 7. Infanterie-Regiment „König Georg“ Nr. 106 in Leipzig, 8. Infanterie-Regiment „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 in Leipzig, 10. Infanterie-Regiment Nr. 134 in Plauen.

— Im Monat September kamen im Rädtischen Schlachthof zu Riesa 950 Tiere zur Schlachtung und zwar 14 Pferde, 128 Rinder (9 Ochsen, 27 Bullen, 85 Kühe und 7 Jungkinder), 160 Rälber, 482 Schweine, 165 Schafe und 1 Flegel. Von auswärts wurden eingeführt 12 Rinder, 18 Pferde, 18 Schweine und 9 Rälber. Beanstandet wurden 7 Rinder und 5 Schweine, sowie 227 einzelne Organe. Eine Totschlacht fand bei einem Rinde und mehreren Schweinen wegen Rotlaufes statt, außerdem wurden auf behördliche Anordnung 8 Rinder getötet, deren Besitzer sich dem freiwilligen Tuberkulose-Tilgungsverfahren angeschlossen hatten. Lokale Tuberkulose wurde bei 67 Rindern, 2 Rälbern und 51 Schweinen festgestellt.

— Ein sonniger Gedächtnistag ist's. Auf einer lichten Halde, die von Kalkboden gebildet wird, stehen zahlreiche

Sträucher der wilden Rose. Die Blütezeit ist längst über. Aber aus dem schon verträubelten Laube schauen gelb und rot — je nach der Reife — die länglich-eiförmigen Früchte hervor, die Hagebutten, Hagebutten, Hagebutten oder Hagebutten, wie sie je nach der Mundart der Gegend genannt werden. Der Botaniker rechnet sie zu den Schirmpflanzen, ähnlich dem Apfel, der Birne, der Erdbeere usw., weil sich an ihrer Bildung außer dem die Samen tragenden Fruchtknoten noch andere Teile der Blüte beteiligen, und zwar hier den Blütenboden, der fleischig wird und das eigentliche Gehäuse an der Frucht ausmacht. Der Fruchtknoten ist nämlich an der Blüte unterständig, d. h. er wird von dem ringsum höher nach oben wachsenden Blütenboden umgeben, der nun auf seinem oberen Rande die fleischigen Blütenblätter, Kronblätter und Staubgefäße trägt, während aus der Mitte der Blüte die Griffel mit den Narben hervorwachsen. Beim Heranreifen der Frucht fallen die Kronblätter und die Staubgefäße sowie die Griffel ab, die Blütenblätter dagegen bleiben stehen und bilden die Hagebutte in verwelktem Zustande. Der fleischig gewordene Blütenboden schließt die nachreifen Früchte ein, die mit kleinen Haaren ausgestattet sind, ein. Bei der Verwendung der Hagebutten werden diese Früchte entfernt und die fleischigen Teile getrocknet oder eingemacht; im ersteren Falle gebraucht man sie zur Herstellung einer schwachen Suppe, im letzteren bereitet man Saucen oder Kompott daraus. Auch Wein läßt sich aus ihnen herstellen, und endlich kann man sie einer Gärung unterwerfen und Branntwein daraus gewinnen. In früheren Zeiten wurden sie auch wegen des in ihnen enthaltenen Gerbstoffes und der Apfelsäure als Heilmittel angewendet. Hier und da dienen sie noch als Volksmittel gegen Spulwürmer, wirken aber wohl nur mechanisch wegen der im Innern enthaltenen Borsten als Kratzer. Die Apfelsäure sowie der Gehalt an Zucker, dem noch Gummi zugerechnet ist, sind es, die sie als Nahrungsmittel geeignet machen.

— Der Verein für Sächsische Volkskunde sendet jedem das neue Heft seiner Mitteilungen. Es erscheint im Herbstmonat mit dem Titel des neuen Landesmuseums für Volkskunde gedruckt und trägt den Aufsatz: Oskar Seyffert, dem Schöpfer unseres Museums für Volkskunde gewidmet. Eine kurze Schilderung der Einweihungsfeier steht voran. Hieran reiht sich als fünfte Aufsatzseite für Oskar Seyffert eine interessante Abhandlung von Staatsrat Koch, Dresden, über den Vornamen Oskar. Die Anwendung des fremdländischen Namens Oskar als Vornamen für deutsche Kinder ist literarischem Einfluß zu danken gewesen. Das größere Publikum las ihn zum ersten Male 1774 in Werderschen Reden. Goethe hat dort ein Stück aus Oßian mitgeteilt; in dem Stück ist von dem Schwerte eines Oskar die Rede. Hier als 1780 dürfte sich der Name kaum finden. Die Herren Redenbuchführer würden sich ein Verdienst erwerben, wenn sie die Lautverhältnisse von 1780 an durchsehen und das erste Vorkommen des Namens Oskar und des mit ihm aufgetretenen Mädchennamens Malwine der Geschäftsstelle des Vereins, Dresden, R. 1, Wallstraße 9, I., mitteilen wollten. Beiträge zu den Mitteilungen liefern ferner: E. Magg, Leipzig: Der Ursprung der sog. Sächse; A. Weiche, Dresden: Das Wort Aeneas; Siegfried Sieber, Bue: Der Quack; W. Riedel, Riesa: Zur Geschichte der ergebirglichen Bescherungsstücke und Engelscharen. Durch zahlreiche Illustrationen noch eigenhändigen Aufnahmen des Verfassers gelangt sich der Aufsatz von H. Wiesel, Dresden, aus über Himmelshuppen und Wunderkreise. Seit etwa 20 Jahren hat der Verfasser die einfachen Figuren, die unsere Kinder im Frühjahr, wenn die Sonne Straßen und Plätze abgetrocknet hat, hüpfend durchspringen, aufgezeichnet und so eine reiche Sammlung zustande gebracht. Das eigenartige Spiel verdient unbedingt die Aufmerksamkeit der Freunde der Volkskunde, und die Ortsgruppen würden sich durch Sammlung der Formen und Benennungen verdient machen. Es gilt nicht nur, die hergebrachte Zusammenstellung zu ergänzen, sondern vor allem die Beschreibung der einzelnen Typen festzustellen.

— Die Königl. Kreishauptmannschaft Dresden hat dem Schulknaben Leopold Roth von hier für die von ihm am 25. Juni d. J. mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines dreijährigen Mädchens vom Tode des Ertrinkens in der Elbe eine Geldbelohnung bewilligt.

— Die Obsternte im benachbarten Böhmen ist infolge der starken Fröste des Monats April sehr gering ausgefallen. Es ist infolgedessen auch die Obstlieferung auf der Elbe von Böhmen nach Deutschland sehr mäßig. Bis mit Sonntag abend sind erst 41 beladene Obstlöhne talmärts über die Grenze gefahren. Im Vorjahre wurden bis zum 10. Oktober 174, bis 20. Oktober 188 und am 31. Oktober 200 beladene Obstlöhne in Böhmen nach dem Reich abgefertigt. In diesem Jahre dürfte die Obstlieferung sehr bald ihr Ende erreichen, im Vorjahre wurde sie am 8. November geschlossen.

— In Zeiten politischer Unruhe wird seitens des Publikums immer wieder die Frage aufgeworfen, ob die Großbanken im Falle einer Verwicklung Deutschlands in einen europäischen Krieg die Guthaben ihrer Depositeninhaber etwa zeitweise sperren würden. Ein Kunde der Deutschen Bank hat sich nun mit der Frage an die Direktion des Instituts gewandt, ob die Großbanken in Kriegzeiten Schecks honorieren bzw. Depostengelder auszahlen oder zurückhalten würden. Von der Deutschen Bank ist daraufhin, wie die „Dresdner Nachr.“ melden, die folgende Antwort eingegangen: „Auf Ihre Anfrage vom 1. d. M. erwidern wir Ihnen, daß wir natürlich ebensowenig wie irgend ein anderer voraussetzen können, welche Hemmnungen durch eine Mobilisierung in der fortlaufenden Bereitstellung der jeweils für den Zahlungsvorgang erforderlichen baren Zahlungsmittel eintreten können. Eine „Einbehaltung“ oder „Sperre“ von Guthaben auf Depostenkonto anlässlich einer Mobilisierung kann jedoch unseres Geschäfts weder durch eine gesetzliche Bestimmung noch durch Regierungsmaßnahmen erfolgen.“

— Gröba. Heute wurde im Hasen ein weißlicher Reihman aus dem Wasser gezogen. Die Tote ist die seit dem 28. September d. J. vermählte Spinnereiarbeiterin Amalie Pechula von hier.

— Coswig. Wiederum ist Coswig durch einen schönen, malerischen Monumentalbau bereichert worden. Es ist dies die an der äußeren Moritzburger Straße neu errichtete Wohnhausgruppe für die Baugenossenschaft der Eisenbahndienstlichen, G. m. b. H. Die Bauunternehmer, alles in allem etwa 150 000 M., haben die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen und die Eisenbahnarbeiterpensionskasse hergestellt. In einer Bauzeit von nur 4 1/2 Monaten war es möglich, nach den Entwürfen und unter Bauoberleitung des Baumeisters Eugen Wänisch, Architekt in Coswig, 30 mittlere und kleinere Eisenbahndienstlichen-Wohnungen zu schaffen, die in ihrer Anordnung, Raumberteilung, Verschönerung usw., unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse, als vorbildlich bezeichnet werden müssen. Die Mietpreise hierfür schwanken zwischen 225 und 310 M.

Dresden. Gegenüber dem in verschiedenen auswärtigen Blättern aufgetauchten Gerücht, daß dieser

Tag im Herrnhutischen Jagdrevier aus einem dichten Gebüsch zwei scharfe Schüsse in der Richtung auf den König von Sachsen abgegeben worden seien, ist Wolffs Sächsischer Landesdienst zu der Erklärung ermächtigt, daß an dieser Stelle von einem dergleichen Vorfall auch nicht das geringste bekannt ist. — Nach Mitteilungen des über das Vermögen des verstorbenen Chemikers Karl Hermann Gocht als Testamentsvollstrecker eingesetzten Gemeindevorstandes Rätler in Zoschwitz fallen aus der Hinterlassenschaft des Genannten dem Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung zu Dresden 5000 Mark, dem Dresdner Krüppelheim und dem Dresdner Blindenverein je 2000 Mark aus dem Hermann-Gocht-Stiftung zu. — Die Lage auf dem Dresdner Grundstücks- und Hypothekemarkte wird recht bräunlich dadurch beleuchtet, daß in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September d. J. bei den im Gerichtsbezirke Dresden abgehaltenen Grundstückszwangsversteigerungen ein Hypothekenausfall von insgesamt 2 450 663 M. 13 Pf. zu verzeichnen war. Darunter befanden sich jedoch 153 000 Mark, die auf anderen Grundstücken mitlasteten, und 85 000 M. nicht erfüllte Hypotheken. Immerhin ist der Ausfall ganz enorm. Selbst die Tatsache, daß sich unter den Zwangsversteigerungsobjekten sechs größere Etablissements (Weltmühle in Briesnitz, Seibelschloß in Zoschwitz, Schloßkeller in Dresden, die Dresdner Stadtbahn, Deutscher Kaiser in Pieschen und Hotel zu den vier Jahreszeiten in Dresden-Neustadt) befanden, von denen jedes einen größeren Hypothekenausfall hatte, kann das Gesamtergebnis eines erheblichen Hypothekenverlustes nur wenig abschwächen. — Ein Unfall trug sich am Montag abend auf der Viktoriastraße zu. Der zwanzig Jahre alte Rutscher Schöbel wurde beim Abblenden von einem Straßenbahnwagen berührt und zur Seite geschleudert, daß er sich einige Male überschlug und dann bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Der Rutscher, der anscheinend eine Gehirnerschütterung erlitten hatte, wurde mit dem Krankenautomobil nach dem Friedrichstädter Krankenhaus befördert.

Zaukerode. In der Sonntagnacht verunglückte der Häuer Albert Döring tödlich durch hereinbrechende Nohle im Wägin-Tarola-Schacht.

Bannwitz. Ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Dresdner Automobil und einem Kohlenwagen ereignete sich am Gläukauf-Schachte, wodurch größerer Schaden verursacht wurde. Der Kohlenwagen wurde umgeworfen und der Rutscher vom Hode geschleudert, kam aber im übrigen mit einem Ohnmachtsanfall davon. Ein Pferd erlitt mehrere Weindrücke und mußte an der Unfallstelle abgestochen werden. Auch die Insassen des Automobils, ein Monteur und der Chauffeur, wurden herausgeschleudert, kamen aber gleichfalls in der Hauptfrage mit dem Schrecken davon. Nach Feststellung des Tatbestandes durch die zuständige Landgenossenschaft wurde das beschädigte Automobil nach einer Dresdner Reparaturwerkstatt transportiert, von wo aus eine Probefahrt unternommen worden war.

Oberlichtenau bei Pulsnitz. Als ein angeblicher Bauhner Gerichtsamt führte sich ein Schwindler bei einer hier wohnenden Witwenwitwe ein, deren Mann sich in Untersuchungshaft befindet. Er gab an, die Frau im Auftrage des Oberlandesgerichts untersuchen zu müssen; er könne auch gegen Zahlung von 60 M. die Freilassung ihres Mannes erwirken. Dem 25 bis 30 Jahre alten Mann ist das Betrugsmandat erglückt.

Jittau. Ein wichtiges soziales Werk ist jetzt auf Betreiben der hiesigen Gewerbeamt durchgeföhrt worden. In einer von der Kammer einberufenen Versammlung wurde die Gründung einer Krankenunterstützungsstelle für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende für den Bezirk der Gewerbeamt Jittau beschlossen. Bereits vor der Gründung lagen der Kammer gegen 800 Beitrittserklärungen zur Kasse vor. — Die Stadt beabsichtigt, demnächst eine ständige städtische Festhalle zu errichten. Der Stadtrat hat den Betrag von 200 000 Mark für den Neubau in Aussicht gestellt. Das städtische Hochbauamt hat bereits ein Projekt entworfen und dem Stadtrate eingereicht.

Hainichen. Beim Einfahren eines mit Brillen beladenen Wagens entfielen dem Rutscher Flohr aus Guldendorf die Jügel; beim Versuch, diese aufzuheben, wurde Flohr so zwischen Torstule und Wagen gequetscht, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Flohr, der Familienvater von vier Kindern ist, erlitt schwere Kopfverletzungen, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

Johanngeorgenstadt. In unserer Nachbarstadt St. Joachimsthal wird bekanntlich eine große Menge von rabiumhaltiger Beschleude gewonnen, die aber trotzdem der Nachfrage noch nicht genügt. Nun hat das k. I. Arbeitsministerium der dortigen Berg- und Hüttenverwaltung den Antrag gegeben, daß im nächsten Jahre aus den staatlichen Werken wenigstens 500 Meterzentner Uranpechery gewonnen werden. — Auf der Heimfahrt vom Fichtelberge verunglückte der hiesige Hotelbesitzer L. mit Tochter und Sohn, indem das Pferd scheute, durchging und der Wagen umstürzte. Herr L. wurde am Kopfe verletzt und brach eine Hand, die Tochter erlitt Verletzungen im Gesichte und dem Böhne wurde u. a. die Nase gespalten.

Reusitz. Am Montag früh brannte das Wohnhaus nebst Stallgebäude des Pferdehändlers Max Kurewald in der Scheibe an der Karlsbader Straße gänzlich nieder. Das Haus, das in zwei Etagen auch noch zwei Stilmaschinen enthielt, wurde vom Besitzer und einer Bergmannswitwe bewohnt. Eine der Maschinen wurde ganz zerstört, die andere beschädigt.

Muscheln. Sonntag früh brannte das Gumprechtische Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Zwickau. Vertreter der Regierung beschlagnahmten die Gelände für eine neue Bahnhofs- und Zwickau, nämlich Reudnitz-Wildenfels-Biesenburg (an der Zwickau-Schwargenberger Linie) einerseits und Wildenfels-Reinsdorf-Zwickau andererseits. Die letztere Linie würde die